

Verantwortlich: Dr. Dieter Dettke,
Redaktion: Ursula Soyez

America Alert
**Informationsservice des Washingtoner
Büros der FES**

Ausgabe 10/2003 – 3. April 2003

Der Krieg im Irak – seine Kosten und wirtschaftlichen Folgen

Mit dem Kampf um Bagdad beginnt die Endphase des Krieges. Die Frage ist nur noch, ob das Regime in Bagdad mit einem Paukenschlag untergeht und auch letzte vielleicht verbliebene Massenvernichtungswaffen gegen die amerikanischen und britischen Truppen einsetzt, oder diesen von vornherein aussichtslosen Kampf mit einer schnellen Kapitulation aufgibt. Zu hoffen ist letzteres, aber sicher ist sich hier niemand. Entsprechend vorsichtig werden die amerikanischen Truppen in dieser letzten und entscheidenden Phase vorgehen. Aber selbst wenn es zu den befürchteten Straßenkämpfen in Bagdad kommen sollte, am Ausgang dieses ungleichen Krieges wird sich dadurch wenig ändern, außer dass die Kosten dieses Krieges sowohl an Menschenleben als auch an rein materiellem Aufwand sich noch weiter erhöhen.

75 Milliarden Dollar hat die **Bush-Administration** als unmittelbare Kriegskosten angesetzt und den Kongress um die Bereitstellung der entsprechenden Mittel gebeten. Aber fest steht auch, dass es nicht bei 75 Milliarden Dollar bleiben wird, denn mit dieser Summe werden bestenfalls die bisher entstandenen Kosten für den militärischen Einsatz der über 200 000 Truppen und die noch notwendigen Verstärkungen erfasst, um den Konflikt zu beenden, nicht aber der noch viel größere Aufwand für die Stationierung amerikanischer Streitkräfte im Irak über einen wohl doch längeren Zeitraum. Um die Stabilität des Irak in Zukunft zu sichern, werden nach Schätzung von General Shinseki, *U.S. Army Chief of Staff*, 200 000 Truppen erforderlich sein. Pro Monat müssen je nach Größenordnung Stationierungskosten zwischen einer und vier Milliarden Dollar angesetzt werden, d.h. zwischen 12 und 48 Milliarden Dollar allein auf der militärischen Seite. Hinzu kommen humanitäre Hilfe und zivile Wiederaufbaumaßnahmen.

Große Hoffnungen richten sich hier auf die irakische Ölindustrie. Optimistische Einschätzungen auf amerikanischer Seite gehen davon aus, dass die Öleinnahmen den zivilen Wiederaufbau ohne große Unterstützung von außen finanzieren werden. Das Problem ist aber, dass die irakische Ölindustrie veraltet ist und gewaltige Investitionen erfordern wird, um wieder ihre volle Leistungsfähigkeit zu erreichen. Der Wiederaufbau der Ölindustrie kann unter Umständen zwei Jahre in Anspruch nehmen. Die Folge: Es könnte sein, dass der Ölpreis nicht gleich unmittelbar mit dem Ende des Konflikts fallen wird und dem Westen mit länger andauernden hohen Ölpreisen eine schwere Bürde auferlegt wird.

Amerika wird auch von seinen Koalitionspartnern zur Kasse gebeten werden:

Israel, Jordanien, die Türkei und Ägypten stellen hohe finanzielle Forderungen zur Abdeckung der Nebenkosten, die ihnen durch wirtschaftliche Verluste und/oder militärischen Aufwand entstehen. Die *coalition of the willing* verwandelt sich dann in eine *coalition of the billing*.

Der Golfkrieg kostete Amerika etwa 80 Milliarden Dollar. Anders als im Golfkrieg, wo US-Bündnispartner die Gesamtsumme zu fast 100 Prozent finanziert haben, werden die USA diesmal auf der Rechnung für die unmittelbaren Kriegskosten sitzen bleiben, und sie müssen wohl auch den Löwenanteil der Folgekosten auf sich nehmen.

Lawrence Lindsey, ehemaliger Wirtschaftsberater von Präsident **Bush**, schätzte noch kurz vor seinem Weggang als Berater die Gesamtkosten des Irak-Kriegs auf bis zu 200 Milliarden Dollar. Er dürfte damit ziemlich richtig liegen.

Die Folgen des Irak-Kriegs für die US-Wirtschaft und für die Weltwirtschaft sind schwer einzuschätzen. Entscheidend wird hier die Entwicklung des Ölpreises sein. Rechnet man, wie **Fred Bergsten**, mit einem raschen Absinken des Ölpreises, könnte sich seiner Meinung nach schon kurz nach dem Irak-Krieg für Amerika ein neuer Wirtschaftsboom abzeichnen, der ähnlich wie in der Phase nach dem Golfkrieg sogar länger anhalten könnte.

Dieser Optimismus ist aber die Ausnahme. Der Krieg löst bei den meisten Experten eher Furcht vor einer neuen Rezession aus. Manche rechnen sogar mit einer schlimmen Abwärtsentwicklung. Jüngste Arbeitsmarktdaten weisen eher in diese Richtung. Die Arbeitslosigkeit in den USA steigt zunächst noch weiter an.

Washington, 3.4.2003 (Autor: Dieter Dettke, Research Assistance: Andreas Tetzlaff)

Dokumente:

Dana Milbank: "Spending Request Envisions Long War" Washington Post, March 25, 2003

<http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/articles/A21596-2003Mar24.html>

Kostenschätzung eines Kriegs mit dem Irak erstellt vom Congressional Budget Office (CBO) im September 2002 (auf Anfrage von Senator Kent Conrad, damals noch Chairman des Senate Budget Committee und Congressman John Spratt, Ranking member des House Budget Committee):

<http://www.cbo.gov/showdoc.cfm?index=3822&sequence=0>

Kostenanalyse des Democratic Staff, House Budget Committee: "Assessing the Cost of Military Action Against Iraq: Using Desert Shield/Desert Storm as a Basis for Estimates," 23.9.2002

http://www.house.gov/budget_democrats?analyses?spending/iraq_costs_report.pdf

Interview mit Fred Bergsten im Tagesspiegel vom 24.3.2003

<http://archiv.tagesspiegel.de/archiv/24.03.2003/493066.asp>

Carl Kaysen, Steven E. Miller, u.a. "War with Iraq: Costs, Consequences, and Alternatives"

American Academy of Arts and Sciences, November 2002

www.amacad.org/publications/monographs/War_with_Iraq.pdf

Laurence Meyer, "After an Attack on Iraq: The Economic Consequences" Center for Strategic and International Studies, March 13, 2003

http://www.csis.org/features/attackoniraq_background_update.pdf

Steven Schifferes, "Paying for an Iraq War" BBC News, February 11, 2003

<http://news.bbc.co.uk/2/hi/americas/2746759.stm>